

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Seit der Wiedervereinigung sind die freiheitliche Demokratie und die Soziale Marktwirtschaft die Grundpfeiler der politischen und gesellschaftlichen Ordnung in einem geeinten Deutschland. Nach den langen Jahren der Diktatur haben sich die Menschen im Osten unseres Landes die Freiheit erkämpft und sind als mutige Demokraten für alle Deutschen zum Vorbild geworden. Der Übergang von der Diktatur zu Freiheit und Einheit vollzog sich friedlich und ohne, dass ein Tropfen Blut floss. Im kommenden Jahr feiern wir 20 Jahre Friedliche Revolution. Vieles ist seit den Tagen des Herbstes 1989 mit der gemeinsamen Leistungskraft und Leistungsbereitschaft der Menschen in Ost und West aufgebaut, Probleme sind bewältigt worden. Die Lebensverhältnisse in Ost und West haben sich einander in beachtlichem Maße angeglichen. Dennoch bleiben erhebliche Herausforderungen, die noch zu meistern sind. Vor allem die Auswirkungen der langjährigen Zwangswirtschaft sind bis heute spürbar. Dazu gehören insbesondere die immer noch zu hohe Arbeitslosigkeit und das unterschiedliche Lohnniveau.

Die Konrad-Adenauer-Stiftung beschäftigt sich seit dem Mauerfall mit den Perspektiven der neuen Länder. Im Oktober 2007 tagte in Cadenabbia zum zweiten Mal der Gesprächskreis „Neue Länder“, zu dem erstrangige Experten eingeladen waren, um mit ihrer Expertise die Situation der neuen Länder genauer zu beleuchten. Die Ergebnisse der Tagung werden mit dieser Publikation der breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Mit diesem Tagungsband liegt eine Sammlung von Beiträgen vor, die nicht nur eine differenzierte Betrachtung der spezifischen ostdeutschen Gegebenheiten vornehmen, sondern auch Perspektiven für den Umgang mit diesen Herausforderungen aufzeigen. So geht Werner J. Patzelt im ersten Beitrag auf die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Ost- und Westdeutschen bezüglich ihres Demokratieverständnisses ein. Im darauffolgenden Text macht Rudolf van Hüllen deutlich, dass der Rechtsextremismus kein primär ostdeutsches Phänomen ist, hier aber

gegenwärtig stärker sichtbar wird als im Westen. Im dritten Beitrag zeigt Arnold Vaatz die Versuche von verschiedenen Seiten auf, die DDR zu verharmlosen und die wirtschaftlichen Erfolge nach der Wiedervereinigung kleinzureden. Im abschließenden Beitrag untersucht Horst Metz die Finanzlage des Ostens, die besonderen Bedingungen unterworfen ist.

Den Autoren sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Berlin, im August 2008

Prof. Dr. Bernhard Vogel

Ministerpräsident a.D.

Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.